

vernehmen mit dem Auswärtigen Amt noch weiter zu gehen und die ganze deutsche Delegation vor der geplanten gemeinsamen Reise schon in Berlin zur letzten Information zu vereinigen. Allein das erwies sich als undurchführbar und wurde wirksamer ersetzt durch einen strengen Zusammenhalt der deutschen Delegation in Warschau selbst.

Dieser Zusammenhalt wurde uns dadurch erleichtert, dass der Gesandte des Deutschen Reichs, Herr v. Moltke, uns im Obergeschoss der Gesandtschaft zwei grössere Zimmer freundlichst zur Verfügung stellte. Hier haben wir mehrfach gänzlich unbeobachtet tagen können und nicht nur geschäftliche Dinge geregelt, sondern auch unsere Gesamthaltung immer wieder durch Austausch von Beobachtungen und Verständigung über ein einheitliches Verhalten in den Auseinandersetzungen mit Polen und anderen Ausländern gestärkt.

Von den beiden neben mir und in erster Linie mit der Vertretung des Reichsbeauftragten Herren Paul Kehr-Berlin und Heinrich Finke-Freiburg traf Kehr erst später in Warschau ein; beide mussten auch zeitiger wieder abfahren, sodass ich, auf ihren ausdrücklichen Wunsch, während des grössten Teiles der Tagung und der anschliessenden Veranstaltungen die Führung der deutschen Delegation zu verantworten hatte. Dabei ist mir nicht nur das hohe Ansehen dieser beiden älteren Forscher und der Wille aller Deutschen zu geschlossenem Auftreten, sondern in hervorragendem Masse die Hilfe der unter uns vertretenen Jugend zu statten gekommen. Von Herrn Dr. Fuchs wurde mir noch am Samstag Morgen, zwei Tage vor Eröffnung des Kongresses mitgeteilt, dass unter den Fahnen des Festraumes für Deutschland eine schwarz-rot-goldene Fahne bereit liege. Im Einverständnis mit unserem Herrn Gesandten habe ich in dieser Flaggenfrage sogleich und mit Erfolg eingegriffen, während die Beflaggung der Hotels, die ihrerseits nur eine Anzahl von Flaggen gehisst hatten, durch eine geschickte Intervention unseres Herrn Gesandten ebenfalls noch am Sonntag zu unserer Zufrie-